

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

24.2.1880 (No. 46)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025998](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025998)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwaeser:
11^o V. — N.

N^o 46.

Dienstag, den 24. Februar.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Febr. Se. Majestät der Kaiser arbeitete im Laufe des heutigen Vormittags mit dem Chef des Militärkabinetts Generalleutnant v. Albedill, hörte die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Bücker und Perponcher und des Geheimen Hofrathes Vork und nahm im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten Generals der Infanterie v. Franscky und Generalleutnant Graf v. Wartenleben, die persönlichen Meldungen des Generalleutnants z. D. v. Bredow, des mit der Führung des 5. badischen Infanterieregiments Nr. 113 beauftragten Oberstleutnants v. Baczko und des Majors im Kaiser-Franz-Garde-Grnadier-Regiment Nr. 2 v. Rosenberg entgegen. Mittags empfing der Kaiser den Fürsten zu Wied und unternahm alsdann, begleitet vom Flügeladjutanten Major Graf v. Arnim, eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr dinirten die Majestäten allein. Nach Aufhebung der Tafel gedenkt die Kaiserin dem Vortrage des Universitätsprofessors Dr. Held über „Handwerk und Großindustrie“ im wissenschaftlichen Verein in der Singakademie beizuwohnen.

Der Kaiser gedenkt, wie wir vernehmen, mit großem Gefolge sich schon am 3. Juni zu dem am folgenden Tage stattfindenden 200jährigen Jubiläumseste nach Magdeburg zu begeben und im Palais des kommandirenden Generals Wohnung zu nehmen, während das Gefolge in den großen Hotels der Stadt untergebracht werden soll.

Einige Zeitungen wollen davon wissen, daß im Reichsjustizamt oder im preussischen Justizministerium Erörterungen stattfänden zum Zweck der Verminderung der Gerichtskosten, wie sie durch die neue Gerichtsorganisation normirt sind. Wie offiziös geschrieben wird, haben aber solche Erörterungen nicht stattgefunden, sondern es sind nur statistische Erhebungen in Folge

des bekannten Reichstagsbeschlusses angeordnet worden. Man wird jedenfalls das Resultat dieser Erhebungen und außerdem einige Erfahrungen abwarten müssen, ehe man eine Aenderung des jetzigen Gesetzes ins Auge fassen könnte. Soweit eine offiziöse Mittheilung. Gegen die angeordneten statistischen Erhebungen ist jedenfalls nicht einzuwenden, obwohl es in der Regel etwas langsam dabei hergeht. Was aber das weitere „Abwarten einiger Erfahrungen“ betrifft, so ist bereits mehrfach erwähnt, daß die vorliegenden Erfahrungen mehr als hinlänglich den Beweis für die übertriebene Höhe der Gerichtskosten liefern und ein schleuniges Eingreifen der obersten Justizbehörden rechtfertigen.

Deutschland hat nun wie die andern Mächte Rumäniens Unabhängigkeit, wie sie der Berliner Vertrag in Aussicht genommen, anerkannt. Ein Telegramm aus Bukarest meldet darüber, daß heute Freitag der Minister des Auswärtigen, Boerzko, am Mittag die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und des Deutschen Reichs empfing und von denselben eine identische, die Unabhängigkeit Rumäniens anerkennende Note entgegennahm. Hierauf zeigte auch der diplomatische Agent Belgiens dem Minister die Bereitwilligkeit seiner Regierung an, die Unabhängigkeit Rumäniens offiziell anzuerkennen. Am Nachmittag überreichte der bisherige diplomatische Agent Englands, White, dem Fürsten in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Minister Englands. Wie wir erfahren, hat der Botschaftsrath bei der deutschen Botschaft in Paris, Graf W. Stahlen, in seine Ernennung zum deutschen Gesandten in Bukarest bereits eingewilligt, so daß die amtliche Befetzung dieses Postens nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

München, 21. Februar. Die zweite bairische Kammer hat heute den für außerordentliche Heeresbedürfnisse geforderten Vorschußkredit nach dem vom Ausschusse gestellten Antrage mit 144 gegen 3 Stimmen

bewilligt, und ebenso den definitiven Kredit für die außerordentlichen Heeresbedürfnisse mit dem vom Abgeordneten Jagger bezüglich des Ausbaus der Festung Ingolstadt gestellten Antrage mit 139 gegen 11 Stimmen genehmigt.

Ausland.

Rom, 20 Febr. Die Mitglieder der Nordensköldischen Expedition sind heute hier angekommen und von der Geographischen Gesellschaft, den Vertretern mehrerer anderer Corporationen und von der schwedischen Colonie am Bahnhof empfangen worden. Bei dem schwedischen Gesandten findet heute ihnen zu Ehren ein größeres Diner statt.

Paris, 21. Febr. Das Cabinet Freycinet ist sichtbar bemüht, der russischen Regierung gefällig zu sein, erwartet aber noch die Altkontrakte aus Petersburg, welche beweisen sollen, daß es sich um ein Vorgehen gegen das gemeine Recht handelt. Die radicalen Blätter eifern heftig gegen die Auslieferung. Die deutsche Botschaft ist noch in keiner Weise von dem Falle in Kenntniß gesetzt worden, obgleich der Verhaftete behauptet, daß er preussischer Unterthan sei.

Der Prinz Napoleon Jerome liegt seit drei Tagen schwer erkrankt darnieder. „Ordre“ versichert heute, der Prinz sei vollständig hergestellt.

London, 21. Febr. Der Hof siedelt heute nach Windsor über.

Der Army and Navy Gazette zufolge tritt Prinz Ernst von Hessen als englischer Seecadet auf dem Schulschiff Britannia in englischen Dienst.

Die Königin bestätigte die Ernennung des Obersten Clerk zum Militärattaché in Petersburg.

Petersburg, 21. Febr. Als Beitrag zur Geschichte des Attentats mag eine Mittheilung des N. W. Tagbl. verzeichnet sein, die dieses Blatt „aus diplomatischen Berichten“ geschöpft zu haben behauptet.

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Na, Bob sagte mir, daß Du heimlich auf und davon gingst und just mir zum Tort einen Andern zum Capitain ernannt hättest; daß Du mein Feind wärest und er, Bob nämlich, die fette Stelle nun bekäme, welche er mir dann abtreten wolle.

So, so, damit also hat er Dich geköbert, — ein feiner Junge, der Mr. Bob! — Höre, Iltis, will Dir diese Tölpelerei nicht weiter nachtragen, da ich selber in die Falle gegangen bin. Habe aber in dieser Nacht eingesehen, daß ein Gentleman in Dir steckt, — der Alte war ganz der Natur abgelauft. Wohl an, da hast Du meine Hand, sollst mein Nachfolger werden; ich wollte so wie so abdanken und muß erst einen würdigen Stellvertreter schaffen, — topp, Herr Capitain, schlage ein!

Mit einem grunzenden Freudenlaut schlug Iltis nun wirklich in die dargereichte Hand und schwor, Alles zu thun, was Capitain Ned von ihm verlange.

Na, höre, mein Junge, dann will ich Dir eine Geschichte erzählen, wie man Millionär und Schwiegerohn eines unserer City-Könige werden kann.

Und Capitain Ned erzählte, daß dem braven Iltis der Verstand durcheinander wirbelte.

Verdammt will ich sein, mein Lebelang Hanf zu dem eigenen Strick zu spinnen, meinte er, als Jener geendet, wenn ich nicht einen heidenmäßigen Respect vor diesem Bob habe. Schade im Grunde, wenn wir sein Glück fördern, es ist doch immerhin ein Gaudium, denke ich, einen von unserer Sorte zwischen den City-Prinzen zu wissen.

Er schloß sich dabei die weiße Perücke wieder auf und legte sein Gesicht in würdige Falten, indem er zugleich die Hüften probirte.

Auch Capitain Ned hatte seine Requisiten wieder zusammengerückt und wollte sich ausschütten über den ehrwürdigen Mr. Warrens, der nicht wußte, wem er seine Millionen vererben sollte.

Wenn der Enkel uns nur mittlerweile nicht stirbt, rief er lachend, doch Spaß bei Seite, Alter! — Du meinst also wirklich, wir sollten dem Bob das Glück gönnen? — Narr, gönnt er uns das Leben, da wir ihm im Wege stehen? Worden sollst Du für ihn und nachher ist der Bob nirgends mehr zu finden, da Mr. Bennett Dir jedenfalls unbekannt geblieben wäre. Oder wählst Du etwa, er hätte Dich in seinen Palast gerufen und Dich dort fürstlich belohnt?

Nein, Du hast recht, wenn ich Dich und die beiden Andern glücklich für ihn aus dem Wege geräumt, dann hätte ich das Nachsehen und mit dem Capitain wäre es auch eitel Wind, weil mein lieber Bob spurlos verschwunden gewesen. — Ei, über den niederträchtigen Verräther, — sag an, Capitain, wie kann ich mich an ihm rächen?

Wir wollen das in aller Ruhe überlegen, Iltis! — und zuvörderst auf der nächsten Station aussteigen, da ich nicht annehme, daß Du Deine Reise als brustkranker Großpapa fortzusetzen gedenkst.

Zum Henter damit, ich kehre sogleich mit Dir nach London zurück, die Geschichte in Berlin machte mich so wie so heiß, da mir der Boden total fremd ist.

Kann ich mir lebhaft denken, mein wackerer Iltis! der gelbe Wolfszahn soll jetzt an uns seinen Meister finden, ich werde es ihm schon eintränken. — Psi! an seinen eigenen Kameraden zum Verräther zu werden!

Sie hatten mittlerweile die nächste Station erreicht, wo die beiden Kumpare ausstiegen und sich unbemerkt, von der Nacht begünstigt, entfernten.

Als der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, betraten sie den Bahnhof, um den nächsten Zug nach London zu erwarten und machten es sich in dem Wartezimmer hinter mehreren Weinflaschen recht behaglich.

Vor allen Dingen müssen wir, begann der Capitain leise, unserm Feinde aus dem Wege gehn, damit er keine Ahnung unserer Rückkehr erhält. Er muß durchaus sicher sich fühlen. Sieh, wenn der Mordanschlag von Deiner Seite gelang, dann war er einen gefährlichen Mitwisser los, da er Dich, der Du von Mr. Bennett keine Ahnung besahest, weder zu schonen noch zu fürchten hatte.

Das ist richtig, nickte Iltis, eine Flasche entkorkend.

Der Schuft hatte seine Karten somit vortrefflich gemischt, fuhr Capitain Ned, ein Glas Wein hinunterstürzend fort, ja, war so zu sagen ein Glückspilz, da er seinen gefährlichsten Feind und Nebenbuhler, der ihn von früher her kannte, eben diesen Mr. Francis, den Du um die Ecke bringen solltest, bereits in London unmöglich gemacht und gewissermaßen zur Flucht getrieben hatte. Ich sage Dir, mein Junge, es gibt keinen schlimmeren Burschen, als diesen Bob oder Wolfszahn, er scheint mit dem Bösen selber ein Bündniß geschlossen zu haben und versteht in fünf Minuten fünfmal die Gestalt so zu wechseln, daß er selbst mich hinter's Licht damit führen könnte.

Um, meinte Iltis mit bedenklichem Kopfschütteln, dann ist's gefährlich, mit ihm anzubinden; mich grauselt schon bei der Geschichte.

Paß, ich werde ihn doch fassen, lachte Ned ver-

Dieselbe lautet: In den letzten Wochen schon erhielt Kaiser Alexander pünktlich an jedem Morgen einen an ihn adressirten, wohlverpackten Brief, der stets in derselben knappen Fassung die Drohung enthielt, daß, falls der Monarch sein Unterdrückungssystem nicht ändern und das Volk von seinen Ketten nicht befreien wollte, er, der Zar, sein 25jähriges Jubiläum nicht feiern werde. Das Papier, worauf die Drohung geschrieben war, zeigte stets einen schwarzen Rand, und in Hofkreisen bekam die geheimnißvolle Zusendung den Namen „der schwarze Brief“. Alle Vorkehrungen und Mittel, die Person desjenigen zu ermitteln, der täglich den schwarzen Brief in das Cabinet des Kaisers gelangen ließ, erwiesen sich unwirksam. Es blieb nur die Annahme übrig, daß unter den Bediensteten des Zaren Leute sich befinden, welche die Bestellung des schwarzen Briefes besorgen. Die Sicherheit im Palaste selbst, im Innern desselben, war somit compromittirt, bedroht. Am 8. Februar wurde nun eine beträchtliche Anzahl von Hofbeamten geringeren Grades und von Bediensteten Knall und Fall entlassen und durch Leute ersetzt, deren Zuverlässigkeit die Geheimpolizei verbürgte. Aber nicht genug damit. General Gurko veranlaßte, daß zum persönlichen Dienst beim Kaiser Officiere aus den verlässlichsten, in Petersburg garnisonirenden Regimentern verwendet werden, wobei man Personen deutscher Abstammung den Vorzug gab. Allein alle diese Maßregeln erwiesen sich unwirksam, der „schwarze Brief“ gelangte wie vordem Tag für Tag in die Hand des Kaisers, dessen Unruhe begreiflich immer mehr wuchs. Die Ahnung, daß eine Katastrophe im Anzuge sei, bemächtigte sich der Gemüther Aller, die im Palaste verkehrten.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Febr. Poststation für S. M. Kanonenboot „Albatros“ ist bis 22. März cr. Gibraltar und vom 23. März cr. bis auf Weiteres Plymouth. — Am 1. Juli d. J. soll zur Entsendung nach der Westindischen Station S. M. Glatdeckscorvette „Victoria“, und zur Ablösung S. M. Rbt. „Cyclop“ auf der Ostasiatischen Station S. M. Rbt. „Iltis“ in Dienst gestellt werden.

— In dem Etat der Marine-Verwaltung pro 1880/81 ist unter den einmaligen Ausgaben auch ein Betrag von 8000 Mk. als erste Rate angesetzt zur Herausgabe eines Werkes über die von der Corvette „Gazelle“ in den Jahren 1874 bis 1876 ausgeführte wissenschaftliche Reise um die Erde. In Veranlassung des am 9. Dezember 1874 zu erwartenden Durchgangs der Venus durch die Sonne und der astronomischen Berechnungen, welche auf die Beobachtung desselben an den verschiedensten Orten der Erde gegründet werden sollten, war bekanntlich die genannte Corvette im Jahre 1873 in Dienst gestellt worden, um eine Commission von Gelehrten mit einem Wohnhause und den erforderlichen Instrumenten nach den im südlichen Indischen Ocean gelegenen Kergueleninseln überzuführen, bei den Beobachtungen Hilfe zu leisten, gleichzeitig aber auch im Interesse der maritimen Wissenschaft von den Schiffsofficieren physikalische und hydrographische, mit der astronomischen Aufgabe nicht zusammenhängende,

Beobachtungen ausführen zu lassen. Um nun den wissenschaftlichen Berth, der nach dem Urtheile von Fachgelehrten diesen mit großem Aufwande an Arbeit und Kosten von der „Gazelle“ auf den einzelnen naturwissenschaftlichen Gebieten angestellten Untersuchungen und gemachten Sammlungen innewohnt, dauernd zu erhalten, wird es für geboten erachtet, die Resultate der Expedition in einem besonderen Werke niederzulegen. Dasselbe soll in drei Theilen erscheinen, von denen der erste die Entstehung der Expedition und deren Aufgaben darlegt, die Reise allgemein beschreibt und vorzugsweise als orientirender Leitfaden für die beiden anderen Theile dienen soll; der zweite Theil wird die oceanisch-physikalischen Untersuchungen sowie die meteorologischen, magnetischen und Pendelbeobachtungen; der dritte Theil die zoologischen und botanischen Untersuchungen sowie Alles, was auf Biologie Bezug hat, enthalten; die Stärke der drei Bände ist auf 90 bis 100 Druckbogen veranschlagt, außerdem sollen dem Werke viele Karten, Zeichnungen, graphische und bildliche Darstellungen beigegeben werden. Die Herstellungskosten sind auf 60,000 Mk. geschätzt, welche mit 8000 Mk. in diesem Jahre, der Rest von 52,000 Mk. in den nächstfolgenden drei Jahren auf den Etat gebracht werden sollen. Zum Vergleich ist angeführt, daß das Reiseverf. der Novara-Expedition 125,884 Gulden und die Bearbeitung der zoologischen Ausbeute der Challenger-Expedition 25,000 Pfd. Sterl. gekostet haben. Der Erlös aus dem späteren Verkaufe des Werkes fließt der Reichskasse zu.

Miel, 21. Febr. Bekanntlich ist das Kanonenboot „Iltis“ zur Ablösung des „Cyclop“, in Aussicht genommen. Dieses verfährt mit dem Kanonenboot „Wolf“ den Stationsdienst in den chinesischen Gewässern und unterhält mit diesem die Verbindung der einzelnen Stationen unserer Marine an der chinesischen Küste. Es ist ja bekannt, daß die Admiralität beabsichtigt, den „Cyclop“, nachdem er schon seit einer Reihe von Jahren in den ostasiatischen Gewässern stationirt gewesen, nicht mehr in die heimathlichen Kriegshäfen zurückzubehalten, sondern erst nach eingetretener Seeuntüchtigkeit die Ablösung durch ein anderes für diesen wichtigen Dienst sich eignendes Schiff der Marine zu veranlassen. Der „Cyclop“ wurde auf der Danziger Werft im Jahre 1859 auf Stapel gesetzt und gegen Ende 1860 fertig gestellt; seiner Armatur mit einem der schwersten Geschütze unserer Marineartillerie entsprechend, wurde er Anfangs zur Küstenverteidigung verwendet, jedoch bestimmte die Mächtigkeit seiner neuen Armirung ihn schon nach 5 Jahren für seinen jetzigen Dienst, den er seither, begünstigt durch die passende Konstruktion seiner Bauart, ununterbrochen versehen hat. Der „Cyclop“ hat sich während seiner ununterbrochenen Dienstzeit in den transoceanischen Gewässern als ein durchaus seetüchtiges Fahrzeug bewährt, wenn auch seine Befähigungsfähigkeit in letzter Zeit den an ihn gestellten hohen Anforderungen nicht mehr vollkommen genügen konnte. Es muß berücksichtigt werden, daß bei den permanenten Kreuzungen an der chinesischen Küste die sich so häufig wiederholenden Wirbelwinde und die schädlichen Einwirkungen des dortigen Klimas höchst nachtheilig mit der Zeit auf die nautischen Eigen-

schaften eines Schiffes ihren Einfluß ausüben. Der „Cyclop“ hat eine Länge von 120 Fuß bei einer Breite von 22 Fuß und einem Tiefgange von 9 Fuß; seine gute Takelung gestattet ihm im Verein mit der Dampfkraft einer Niederdruckmaschine von 80 Pferdekraften eine Geschwindigkeit von 14 Knoten (3 1/2 d. Meilen) pro Stunde, so daß die Gesamtwirkung seiner baulichen Eigenschaften neben der Stärke seiner jetzigen Armirung, die aus 4 Krupp'schen Ring-24-Pfündern besteht, deren Geschosse mit einer 12pündigen prismatischen Pulverladung helle Panzerplatten zu durchschlagen vermögen, den Hauptfaktor für eine thätige und erfolgreiche Thätigkeit auf seinem wichtigen transatlantischen Posten bildet.

— Die Korvette „Luise“, 8 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Schering, hat am 27. Dezember 1879 Shanghai verlassen und ankerte am 30. desselben Monats im Hafen von Amoy. Eingegangenen telegraphischen Nachrichten zufolge befanden sich die Korvette „Bismarck“, 16 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Deinhard, in Sidney, und das Kanonenboot „Albatros“, 4 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Wenning I., in Aden. Letzteres beabsichtigt am 22. d. M. die Heimreise fortzusetzen.

— Durch kaiserliche Ordre vom 19. Febr. ist dem Korvettenkapitän Georgi und v. Kopp auf Grund ihrer Abchiedsgesuche der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Tragen ihrer bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, sowie mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, bewilligt. Gleichzeitig ist dem Korvettenkapitän v. Kopp der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Zur Theilnahme an dem diesjährigen, vom 8. bis zum 27. März in Berlin abzuhaltenden Operationskurs für Assistenzärzte 1. Klasse ist der Marine-Assistenzarzt Dr. Wilkens kommandirt.

Locales.

© **Wilhelmshaven, 23. Februar.** Wie wohl zu erwarten, wird sich auch das morgen, Dienstag den 24. Februar, im Saale des Herrn Hempel stattfindende Concert des hiesigen Singvereins für gemischten Chor eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Wie die bisherigen Aufführungen des Vereins eine stetig wachsende Anerkennung fanden, dürfte bei diesem Concert die Mitwirkung des renomirten Quartetts einen ganz besonderen Kunstgenuß bieten. In allen Städten, in denen das Quartett bisher aufgetreten, hat dasselbe eine durchweg günstige Aufnahme gefunden und übereinstimmend lobend äußerte sich überall die Kritik über ihre hervortretenden Leistungen. Das reichhaltige Programm bedingt einen präcisen Beginn des Concerts, aus welchem Grunde wir die Besucher noch ganz besonders auf die Zeit — 7 1/2 Uhr Abends — aufmerksam machen wollen.

© **Belfort, 23. Februar.** Vorgestern (Sonntag) Morgen wurden in der Nähe des kleinen Hügel 2 Arbeiter bemerkt, die zwei von den dort lagernden Eisenbahnschienen annectirten und ihre Beute nach einem Neubau in der Oldenburgerstraße schlepten. Raum am Bestimmungsorte angekommen, war auch schon die Polizei am Platze und mußten die beiden

ächtlich, laß mich nur machen, mein Junge! — Du hast nichts weiter für die nächste Zeit zu thun, als Dich unsichtbar zu machen, d. h. Dich krank zu stellen. Ebenso muß ich mich vor ihm in Acht nehmen, damit er keine Bitterung vor der Zeit erhält, — ich bin natürlich ein tochter Mann. Sieh, braver Iltis! in solchen besonderen Fällen ist's doch ein großes Glück, daß man mit der Polizei auf gutem Fuße steht.

Daß Dich, Capitain! stotterte Iltis, das erhobene Glas, welches er gerade zum Munde führen wollte, hinsetzend, willst Du mich an's Messer liefern?

Thorheit! lachte Ned, sollte mir einfallen, will Dich ja zu meinem Nachfolger vorschlagen, Iltis! Nein, mein Braver, Du bist sicher vor meiner Rache, — nur dem Bob will ich die Polizei auf die Fersen hegen, indem ich ihr einen deutlichen Wink gebe; — es wird keine leichte Sache sein, den vornehmen Gentleman abzufangen, und ihn zu überführen, aber ich kenne sein Spiel und werde es ihm gründlich verderben. — Vor allen Dingen also, mein Junge, verschwinden, buchstäblich vor seiner feinen Spürnase unsichtbar werden. Wir kehren im Dunkel der Nacht zurück, Mißtrauen kann er nicht hegen, da er die Sache zu schlau eingedelt weiß.

All's ganz gut, meinte Iltis bedenlich, wenn der listige Fuchs aber in unserm Bau spionirt, und einen Verräther findet? — Für Gold braucht er nicht lange zu suchen.

Den Einwurf laß ich gelten, nickte Capitain Ned, werde Dich also zu dem Ende anderstwo einquartieren müssen, und Dich auf eine unbestimmte Zeit zum Stubenarrest verurtheilen. Für Speise und Trank werde ich Sorge tragen, nur die frische Luft einzuweilen verbieten.

Sei ganz unbesorgt um mich, Capitain! lachte Iltis befriedigt, wenn ich zu essen und zu trinken habe, dann kümmerge ich mich den Gentler um frische Luft, wo nur Fuchseisen auf mich lauern.

Gut, dann wären wir einig, mein Junge, und Du sollst es früh genug einsehen, daß mein Leben Dir mehr nützt als mein Tod.

Mittlerweile brauste der Zug nach London heran und die beiden Complicen begaben sich rasch hinaus auf den Perron, um nach wenigen Minuten schon mit dem Courierzuge ihrem alten Heim wieder zuzufliegen.

Siebenzehntes Kapitel.

Ein Recept.

Doctor Wilson war an jenem Abend, als Tante Ellen zu ihm gesandt, nicht zu Hause, auch nicht im Stande gewesen, zu kommen, da er zu einem schwer Erkrankten außerhalb Londons gerufen worden war.

Am nächsten Tage war Miß Alice, von Unruhe gefoltert, schon frühzeitig ausfahren, vielleicht in der Absicht, einem Besuch des Amerikaners auszureichen. Sie hatte alte Bekannte, die sie seit Jahr und Tag vernachlässigt, besucht, eine stundenlange Spaziersahrt unternommen, aus verschiedenen Bäden und Magazinen diensteifrige Commis herausstürzen lassen, um reiche Einkäufe zu machen und war dann schließlich zu Mr. Wilson gefahren, den sie denn auch glücklich daheim angetroffen.

Na, Gott sei Dank! rief der Doctor bei ihrem Anblick aus, da sind Sie ja, Miß Palmer! — Bisobeen erst nach Hause gekommen und hörte zu meinem Schrecken, daß Sie gestern Abend so dringend nach mir verlangt. Sehen freilich nicht ganz besonders aus, hm, matte Augen, sogar ein wenig blau gerändert — was fehlt uns denn eigentlich, kleine Miß?

Sie sollen mein Seelenarzt diesmal sein, Mr. Wilson! versetzte Alice, sich sichtlich ermüdet in einen Sessel sinken lassend.

Hm, habe dergleichen gehört, nickte der alte Herr, sic forschend anblickend, steht mit dem Mr. Bennett in Verbindung, wie?

Sind Sie allwissend, Mr. Wilson? fragte Alice überaus.

Ein wenig, wie wir Aerzte es im Grunde auch sein müssen, Miß Palmer! — Doch bitte, erzähl Sie mir, was ich zu meiner Information nöthig habe.

So wissen Sie vielleicht auch, daß dieser Mr. Bennett mir zum Gemahl bestimmt ist?

Der Arzt verbeugte sich.

Nun also, Mr. Wilson, was halten Sie von dem Amerikaner? Gefällt er Ihnen?

Mr. Wilson zuckte lächelnd die Schultern.

Kuriose Frage das, Miß Alice! — sehr kurios, — soll ich ihn heirathen? — Braucht er mir ja zu gefallen? — Ich möchte vielmehr fragen: Wie gefällt Mr. Bennett denn Ihnen, Miß Palmer?

Er gefällt Ihnen also nicht, sagte Alice, ihn ruhig anblickend, bitte, keine Einwendung, Mr. Wilson! Ihre Antwort ist für mich deutlich genug. Mein Vater wünscht diese Heirath, um dervetwillen Mr. Bennett eigens von Newyork herüber gekommen ist, und ich, nun ich werde Mr. Palmer den Gefallen erzeigen, da es am Ende gleichgültig sein kann, wie der Mann heißt, mit dessen Millionen ich mich vermähle.

Das junge Mädchen sah in diesem Augenblick recht leidend aus und müde erwiderte sie den ernst forschenden Blick des Arztes, der jetzt besorgt ihre Hand ergriff, und kopfschüttelnd den Finger auf ihren Puls legte. (Fortsetzung folgt.)

Langfinger, die, beiläufig bemerkt, bei einem Wilhelmshavener Unternehmer in Arbeit standen, ihre schwere Beute sogleich wieder an Ort und Stelle schaffen. Auf Befragen gaben sie an, daß sie die beiden Eisenbahnwagen an den Unternehmer hätten verkaufen wollen. Die Untersuchung, welche bereits eingeleitet ist, wird jedenfalls recht bald nähere Aufklärung über die Sache geben.

Am Sonnabend Morgen wurde ein Kind, das zur Schule gehen wollte, von einem Fuhrwerk überfahren und am Arm nicht unbedeutend verletzt; doch scheint es, daß die Verwundung heilbar ist, und das Rad nur die Fleischtheile des Armes berührt hat.

Bant, 23. Februar. Gestern, Sonntag Abend, hatten wir eine besondere Gelegenheit, ganz unbemerkt, der Generalprobe vom Banter Dilettantenverein beizuwohnen und müssen gestehen, daß unsere Erwartung im hohen Grade befriedigt wurde. Nicht allein die Auswahl der einzelnen Pöcen, wie „Wenn die Preußen heimwärts ziehen“, die „schöne Müllerin“ und „s' Biserl“, welche eine mächtige Anziehungskraft ausüben, sondern auch die Dekorationen und die ganz neu angeschafften Garderoben werden ihren Effect nicht verfehlen. Da nun die einzelnen Rollen sehr gut eingeübt sind und die einzelnen Darsteller die Charaktere richtig aufgefaßt haben, wird die Vorstellung dem Publikum einen seltenen Genuß gewähren.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 20. Febr. Vom 1. März ab werden die Personenzüge der Strecke Hannover-Altenbeken auf dem hiesigen Centralbahnhof ein- und auslaufen, und findet auf dem Altenbeker Lokalbahnhof eine Beförderung von Personen, Eilgut und Vieh von diesem Tage ab nicht mehr statt.

Keines Commentars bedürftig ist folgende beinahe unglückliche Notiz der „Deutschen Volksztg.“: Nachdem die stenographischen Berichte über die Sitzung des Abgeordnetenhaus hier eingetroffen sind und man sich genau über den Inhalt der Rede unseres Reichstagsabgeordneten Dr. Brüel informiert hat, hat am Mittwoch Abend eine große Anzahl hiesiger Herren folgendes Telegramm an Herrn Dr. Brüel abgesandt: „Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Brüel, Berlin. Zahlreich versammelte Hannoverische Bürger bekunden ihre Sympathie mit Ihrem mannhaften und echt hannoverschen Auftreten im Abgeordnetenhaus. Im Auftrage: Fr. Behre, Fischer II.“ Ferner ist beschlossen,

zu Ehren des Herrn Dr. Brüel und zum Zeichen, daß die Hannoveraner seine Ansicht theilen und mit ihm durchaus auf einem Standpunkte stehen, im Anfange des nächsten Monats eine Festlichkeit im Ballhause zu arrangiren, zu welcher Herr Dr. Brüel eingeladen werden soll.

Lüneburg, 19. Febr. Schon heute früh durchlief das erschütternde Gerücht von einer Bluthat der scheußlichsten Art unsere Stadt. Leider bestätigt sich die Schreckenskunde in vollem Umfange und können wir folgendes Thatsächliche darüber melden: Gestern, Abends gegen 7 Uhr, kehrte die neunjährige Tochter des am Holzberge wohnenden Bahnwärters Stoll aus der Stadt, wo sie für ihre Eltern Einkäufe gemacht hatte, nach Hause zurück und meldete, daß dranhin ein Mann siehe, welcher gern wissen wolle, wie viel Uhr es sei. Die Eltern geben dem Kinde den gewünschten Bescheid und dieses kehrte damit zu dem Fremden zurück, kam aber nicht wieder. Anfangs fiel den Eltern das Ausbleiben des Mädchens nicht auf, als die Rückkehr desselben sich aber auffallend verzögerte, wurden sie ängstlich und stellten mit Hilfe von Nachbarn ein Nachsuchen an, welches endlich spät in der Nacht zu dem grauenhaften Resultate führte, daß man die schrecklich zugerichtete Leiche des Kindes, welchem der Hals durchschnitten und der Unterleib aufgeschlitzt war, im Lüneburger Holze vorfand.

Lingen, 19. Febr. Gestern Nachmittag war der etwa 12 Jahre alte Sohn einer hiesigen Wittve mit seinen Geschwistern damit beschäftigt, in der Nähe der Wilhelmshöhe weißen Sand aus einer Sandgrube zu schaffen. Der Sand sollte von den armen Kindern verkauft werden. Der Knabe hat in dem losen Sande zu sehr unterminirt, die Sanddecke stürzt zusammen und begräbt den Knaben. Die Geschwister rufen sogleich um Hilfe, der Knabe wird jedoch als Leiche aus der ca. 7 Fuß tiefen Grube hervorgeholt.

Wunstorf, 20. Febr. Am 1. März werden die ersten Korrigenden in unsere Stadt einzichen, und zwar 30 Maurer, die von Moringen kommen. Dieselben sollen die nöthigen Reparaturen an der alten Kaserne, der spät ren Korrektionsanstalt, vornehmen.

Vermischtes.

(Russisches.) In Petersburg hat die Praxis der Schwurgerichte immer haarsträubendere Resultate zu Tage gefördert. Nachdem im Herbst ein Briefträger freigesprochen worden, welcher Hunderte von Poststücken

veruntreut, nachdem diese Freisprechung im „Golos“ beschränkt worden, ward jetzt ein Postbeamter freigesprochen, welcher einen Brief mit 8200 Rubeln gestohlen und durch Fälschungen sein Verbrechen zu vertuschen gesucht hatte. Am 23. Juni (5. Juli) v. J. hatte der betreffende Beamte, welcher dem Stande der öffentlichen Ehrenbürger angehört, das Geldpaket, welches 8200 Rubel enthielt, gestohlen, zwei Tage später seine Stellung aufgegeben und dann lustig gelebt, bis der Diebstahl und die Fälschungen entdeckt und der Verbrecher eruiert war. Es fanden sich bei ihm noch etwa 7600 Rubel in guten Werthpapieren, die er nach Vollführung seines Verbrechens sich angeschafft. Zu seiner Entschuldigung erklärte am 8. (20.) Januar der Verbrecher vor dem Schwurgericht, er hätte eine sehr geringe Remuneration erhalten, wäre vom Bunsche befehlet gewesen, „doch einmal, wenn auch nur einen Tag zu leben“ (wie er das nannte) und hätte so „unbewußt“ sich die 8200 Rubel angeeignet; „den fehlenden Theil der Summe werde er sich bemühen, einmal zu ersetzen.“ Diese Auseinandersetzung erschien den Herren Geschworenen so plausibel, daß sie ihn freisprachen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 23. Februar 1880.

Barometer ganz Nordwesteuropa gesiegen, Corf bis Kanal mäßiger Nordost, deutsche Küste mäßiger Ost, meist trübe und neblig.

Submissions-Reporter des „Wilhelmshavener Tageblatts.“

Submissions-Resultate am 23. Februar bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hier selbst über Lieferung von 750 Grenzsteinen von Sandstein oder hellem Dolomit, 0,5—0,7 m lang, 0,13—0,15 m breit, 0,13—0,15 m stark, nach den im Termin verlesenen Offerten.

	Material.	pr. St. Mf.
1. Ad. Corssen, Wilhelmshaven	Sandstein	1,94
2. E. Schortan, do.	do.	1,85
3. Oberkirchen Sandsteinbrüche, Oberkirchen	do.	1,30
4. M. F. Tappan, Wilhelmshaven	do.	1,27
5. P. Zwingmann, Bant	do.	1,25
6. A. D. Lüden, Wilhelmshaven:		
	0,5 + 0,13 + 0,13	Probe (—,85
	0,7 + 0,15 + 0,15	A. (1,10
	0,5 + 0,13 + 0,13	Probe (—,90
	0,7 + 0,15 + 0,15	B. (1,15
7. Friedr. Wolff, Ibbenbüren	Sandstein	—,82
		1,06
8. Richard Berg, Wilhelmshaven	Dolomit	4,40
	Sandstein	—,75

Amliche Bekanntmachungen.

Wilhelmshaven, 20. Febr. 1880.
Bekanntmachung.

Der Bedarf an diversen Schreiner- und Stellmacher-Arbeiten, Möbel etc. ist im Wege öffentlicher Submission zu beschaffen.

Unternehmer wollen ihre Offerten nach Schema mit Aufschrift: „Submission auf Schreiner-Arbeiten“ bis zum

4. März cr., Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltungs-Abtheilung einreichen.

Die Arbeiten sind nach den auf der Werkst als Proben befindlichen Gegenständen beziehungsweise Zeichnungen, welche hier einzusehen, auszuführen.

Die Submissions-Bedingungen nebst Schema liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde aus und können gegen Einsendung von Mf. 1,00 empfangen werden.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 18. Februar 1880.

- Für den diesseitigen Betrieb sollen ca. 7200 kg Schiffsnieten,
- 320 kg Bandeisen,
- 2000 kg Geseisen,
- 13000 kg gerippte Eisenplatten,
- 33 Stück Wellbleche,
- 500 kg Antimon regulair,
- 1400 Stück 175 mm lang } verzinkte
- } eiserne,
- 1250 Stück 80 mm lang } Holz-
- } schrauben,

beschafft werden, und wird hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 2. März cr., Mittags 12 Uhr,

angeseht.

Die Submissions-Bedingungen liegen sowohl im Bureau des deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin, Ritterstraße 55, wie auch in der hiesigen Registratur aus, auch können dieselben von der gedachten Registratur gegen Einsendung von Mf. 1,00 ausgehändigt werden.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 261 Stück gegossenen messingenen Schildern mit erhabener Schrift soll verdungen werden.

Termin hierzu ist auf

den 1. März d. Jz., Vorm. 12 Uhr,

anberaumt worden.

Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Messingschilder“

sind bis zum Termine frankirt an die unterzeichnete Behörde einzureichen.

Die Submissionsbedingungen liegen in der diesseitigen Registratur und im Bureau des deutschen Submissions-Anzeigers zu Berlin SW., Ritterstraße 55, zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mf. 1,50 in haar oder Brietsmarken von gedachter Registratur abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 17. Februar 1880.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der hiesigen Werkst sollen diverse Materialien, als:

- Filz, Packungsgarn, Flanell, Leinwand, Glascheiben, Gummipfatten, Schweizer-Rindleder, Schmirgel-Leinwand, Sandpapier, Plüsch, Gummischläuche, mit und ohne Spirale, Teppichstoff, Treibriemenleder, Putzlappen etc.

verdungen werden und ist hierzu Termin auf

Dienstag, den 9. März d. Jz., Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde anberaumt.

Die näheren Bedingungen, sowie Bedarfs-Angaben, liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition des deutschen Submissions-Anzeigers in Berlin zur Einsicht aus, können aber auch gegen vorherige Einsendung von Mf. 1,00 Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 14. Februar 1880.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

- 2800 cbm Bäckkalk und
- 4900 cbm Sand

für die Moolen und die Sperrschleuse der 2. Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven soll in zwei Loosen in öffentlicher Submission an Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf

Sonnabend, 6. März cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf

auf Kalk resp. Sand für die 2. Hafeneinfahrt“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition des deutschen Submissions-Anzeigers in Berlin SW., Ritterstraße 55, zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen 1 Mf. Copialien bei der unterzeichneten Behörde verabsolgt werden.

Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission.

Wilhelmshaven, 18. Febr. 1880.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 11400 mille Ziegelsteinen zum Bau der Moolen und der Sperrschleuse für die 2. Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

Montag, den 8. März cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Ziegelsteinen“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition des deutschen Submissions-Anzeigers in Berlin SW., Ritterstraße 55, zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen 1 Mf. Copialien bei der unterzeichneten Behörde verabsolgt werden.

Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von: 6 Fackelfeuerkasten, kleine, 20 Nadelholzkasten, 23 Schlagröhrenkasten, große, 6 Schlagröhrenkasten, mittlere, 11 Zündschraubkasten,

große, und 8 Zündschraubenkasten, kleine, soll am

6. März cr.,
Vorm. 11¹/₂ Uhr,

vergeben werden, wozu Preis Offerten, geschlossen und entsprechend bezeichnet, beim unterzeichneten Depot einzureichen sind.

Probefrüchte resp. Zeichnungen und Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst zur Ansicht aus.

Wilhelmshaven, 18. Februar 1880.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 23. Febr. 1880.
Öffentliche gemeinschaftliche
Sitzung beider städtischen
Collegien am

Mittwoch, 25. d. M.,
Nachm. 5 Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saale.

- Tagesordnung:
1. Gymnasial-Angelegenheit,
 2. Fortsetzung der Berathung über das Zusatzstatut zum Verfassungsstatut,
 3. Nochmalige Berathung des Ortsstatuts, betreffend die Communal-Besteuerung von musikalischen Auführungen und Schaustellungen,
 4. Verschiedenes.
Der stellvertretende Bürgermeister.
Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.

Herr Kaufmann P. H. Stein zu Neustadtgödens beabsichtigt, sein daselbst in der Kirchstraße schön belegenes, bequem eingerichtetes

Haus,

in welchem sich 3 geräumige Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 großer, trockener Keller und Scheunraum befinden, zum Antritt auf nächsten Mai öffentlich verkaufen oder vermieten zu lassen.

Es wird zu diesem Zwecke Termin auf

Donnerstag,
den 4. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
im Müller'schen Gasthose zu Neustadtgödens anberaunt.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß auf Wunsch des Käufers der halbe Kaufpreis in dem Immobile stehen bleiben kann.

Friedeburg, 22. Februar 1880.

H. Eggers,

Königl. Pr. Auktionator.

Für zwei hiesige confirmirte Armenkinder, welche das Zimmererhandwerk erlernen wollen, suche zu Ostern d. J. geeignetes Unterkommen bei geschickten Meistern.

Religianten belieben sich bei mir zu melden.

Der Armenvorsteher.
Egberts.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialblätter: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreißen etc. leiden, oder aber an einer Brust- oder Lungenkrankheit, wie Schwindsucht etc. dahinsiechen, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Darstellungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst Schwerkranken oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die erhoffte Hilfe fanden. — Rein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch Th. Hohenseimer, Leipzig und Basel.

() Borchling in Altona und Gericke in Berlin sind die alleinigen Vertreter.*

Hempel's Hotel.

Dienstag, den 24. Februar 1880:

CONCERT

des

Singvereins für gemischten Chor

unter Direction des Herrn Organisten Bastian aus Jever und Mitwirkung des I. österr. Damenquartetts:

Frl. Fanny Tschampa I. Sopran. Frl. Marie Tschampa II. Sopran.
Frl. Marianne Gallowitsch I. Alt. Frl. Amalie Tschampa II. Alt.

PROGRAMM.

I. ABTHEILUNG.

1. Hille: Palmsonntagmorgen für gemischten Chor u. Clavierbegleit.
2. a) Ipavic: Lang' ist's her — Irisches Volkslied } Damenquartett.
b) Titl: Das Schiffchen —

II. ABTHEILUNG.

3. a) Mendelssohn: Ruhethal } Damenquartett.
b) Mandanici: Notturmo — Italienisch }
4. Weinwurm: Toscanische Lieder für Männerchor und Clavierbegleitung.
5. a) Wagner-Potpeschnigg: Nun ist der Tag geschieden } Damenquartett.
b) Brahms-Doppler: Csárdás a. d. ungarischen Tänzen }
6. Schumann: Zigeunerleben für Männerchor und Clavierbegleitung.
7. a) Kreutzer: Nachtgesang } Damenquartett.
b) Kjerulf: Die Brautfahrt nach Hardanger }

Anfang pünktlich 7¹/₂ Uhr.

Kassenöffnung 6¹/₂ Uhr.

Sperrsitze zu 2,00 Mk. und Eintrittskarten zu 1,25 Mk. sind zu haben bei Herrn Buchhändler C. Lohse und Abends an der Kasse.

Echt Erlanger Bier 15 Fl. 3 Mk.

Berliner Pilsener 20 " 3 "

Lagerbier 30 " 3 "

Biener Braubier 30 " 3 "

Oldenb. Seltwasser 25 " 3 "

empfehlen die **Bier-Niederlage** von **Pilling**,
Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt.



Wer schnell hilft, hilft doppelt.

Hautkranke, welche an Rötthe der Nase, von Frost oder Ansammlung scharfen Blutes herrührend, leiden, kann das seit Jahren bewährte Präparat Menyl vom Chemiker A. Nieske in Dresden empfohlen werden. Die Anwendung ist angenehm und unschädlich. Der Preis eines Präparates, welches in leichteren Fällen vollkommen zur Beseitigung der Rötthe ausreicht, 5 Mark.

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau gegen jeden Husten und Katarrh, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stichehusten etc., jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutz vor Nachahmung mit Siegel, Namenszug und im Glase eingebraunter Firma von L. W. Egers in Breslau, ist in Wilhelmshaven allein zu haben bei G. Weischky; in Jever bei J. G. Sarenberg.

Gesucht

auf sofort ein solider tüchtiger Klempner und Kupferschmied als Werkführer.
Näheres i. d. Exp. d. Bl.

(Eingekandt.)

Magenkatarth

befreit und geheilt wurde, nachdem diese Krankheit durch den Gebrauch vieler anderer Medicinen und selbst der Karlsbader Thermen nicht gehoben werden konnte.

Enchenreuth in Oberfranken (Bairn), 25. Septbr. 1875.

(L. S.) Krug, Pfarrer.

Vorstehendes bestätigt auf Verlangen das Bürgermeistern dahier.

(L. S.) Schott, Bürgermeister.

NB. Herrn Pfarrer Krug's Leiden wahrte ungefähr 6 bis 7 Jahre.

Nach 3¹/₂ Jahren.

Gerne und dankend bestätige ich Herrn Popp noch, daß seine Kurmethode von nachhaltender Wirkung war und mich von meinen Leiden gründlich geheilt hat u. i. w.

Enchenreuth, 18/11. 79.

Krug, Pfarrer.

Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei

Heide, Holstein. J. J. F. Popp.

Simpe's Kindernahrung Krafftgries

bei G. Weischky.

Singverein für gemischten Chor. Generalprobe

Dienstag, den 24. d. Mts.,
pünktlich 11 Uhr Vormittags

im Hempel's Hotel.

Sämmtliche active Mitglieder empfangen dort ihre Eintrittskarten zum Concert.
Der Vorstand

Verein GERMANIA

Sonnabend, den 28. Februar,
Abends 7¹/₂ Uhr,

Kränzchen

im Hotel Burg Hohenzollern.
Der Vorstand

Stadt Kiel

Oldenburgerstraße 16.

Restauration und Bierauschank.
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.
ff. Biere.

Ergebenst S. Faber.

Zu vermieten

möblirte Stuben auf sofort, auf Wunsch mit Kost.
Diedr. Balk,
Ecke verläng. Königstr. oben.

Zu vermieten

sind zwei billige Wohnungen, bestehend aus je zwei Stuben, Küche, Stallung, Bodenraum, Waschküche und trockenem Keller.
C. Meinke, Belfort.

Zu vermieten

zum 1. April ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett.
Frau Hoff, Moonstr.

Eine hübsch möblirte Stube nebst Schlafstube ist an 1 oder 2 Herrn zum 1. März zu vermieten.
Briefträger Ebert,
Augustenstr. 10.

Gesucht

ein Schneider zu Reparaturarbeiten.
Lucas, Moonstraße.

Mädchen mit guten Zeugnissen suchen auf 1. Mai Stellung.
Näheres durch Frau Buchwald,
Vermietherin, Neuhappens, Krummelt.

Gesucht.

Zum 1. April oder 1. Mai wird ein namentlich in der Wäsche erfahrener Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Ohne gute Empfehlungen braucht nicht zu melden.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Kaffeler

Rippespeer

und

Lachsfilets

aus der Hofschlächterei von N. Modder zu Berlin empfiehlt als sehr delikates
L. Janssen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr starb plötzlich von einem Schlaganfall getroffen, meine liebe Frau Etta, geb. Harms, im 41. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gatte

Carl Weisk.

Die Beererdigung findet Donnerstags den 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.